

Jürgen Scharnhorst

Die europäische Dimension der Sprachkultur und die Sprachsituation in Berlin

1 Einleitung

In der neuen politischen Situation, in der sich Europa seit 1990 befindet, ist das Bewusstsein von der Vielfalt der Sprachen stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Seit 1990 gab es eine Vielzahl von Kongressen, auf denen Wissenschaftler und Politiker – meist unter dem Begriff der *Sprachenpolitik* – versuchten, sich über die neue Lage klar zu werden. Dieser Beitrag geht vom Begriff *Sprachkultur* aus und beleuchtet von daher bestimmte Aspekte in den sprachlichen Verhältnissen der Bevölkerungen europäischer Länder. Zugrunde liegen ihm die Erfahrungen, die der Verfasser im Laufe von fünf Jahrzehnten sprachwissenschaftlicher Arbeit gewonnen hat. Insbesondere stützt er sich auf die Forschungen, die er seit 1991 im Rahmen des Berliner „Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V.“ – oft zusammen mit Erika Ising und später Detlev Blanke – angeregt und in Tagungsbänden veröffentlicht hat (vgl. Scharnhorst (Hg.) 1995; 1999; 2004; Blanke/Scharnhorst 2007). Zum theoretischen Verständnis trägt die Kenntnis der beiden Bände *Grundlagen der Sprachkultur. Beiträge der Prager Linguistik zur Sprachtheorie und Sprachpflege* (1976/1982) wesentlich bei.

2 Zur Herausbildung einer Theorie der Sprachkultur

2.1 Die Prager Schule

Zunächst muss ich auf ein Kapitel der Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts eingehen und richte den Blick dabei nach Prag, wo in den 1920er/30er Jahren im lebhaften Austausch mit damals führenden Sprachwissenschaftlern verschiedener europäischer Länder und der USA die funktional-strukturelle Richtung der Sprachwissenschaft begründet wurde, die dann später unter dem Namen „Prager Schule“ in die Wissenschaftsgeschichte einging.¹ So hervorragende Gelehrte wie Vilém Mathesius, Bohus-

¹ Einen guten Überblick über Theorie und Praxis der „Prager Schule“ gibt in englischer Sprache Vachek (1966). Eine knappe Information in deutscher Sprache bringt Helbig (2002), 46-61. Mit den „methodologischen Grundlagen“ des „Prager Strukturalismus“ befasst sich der von Nekula (2003) herausgegebene Band, der auf eine Ringvorlesung an der